

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 5

Artikel: Vom Blutwurstabend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

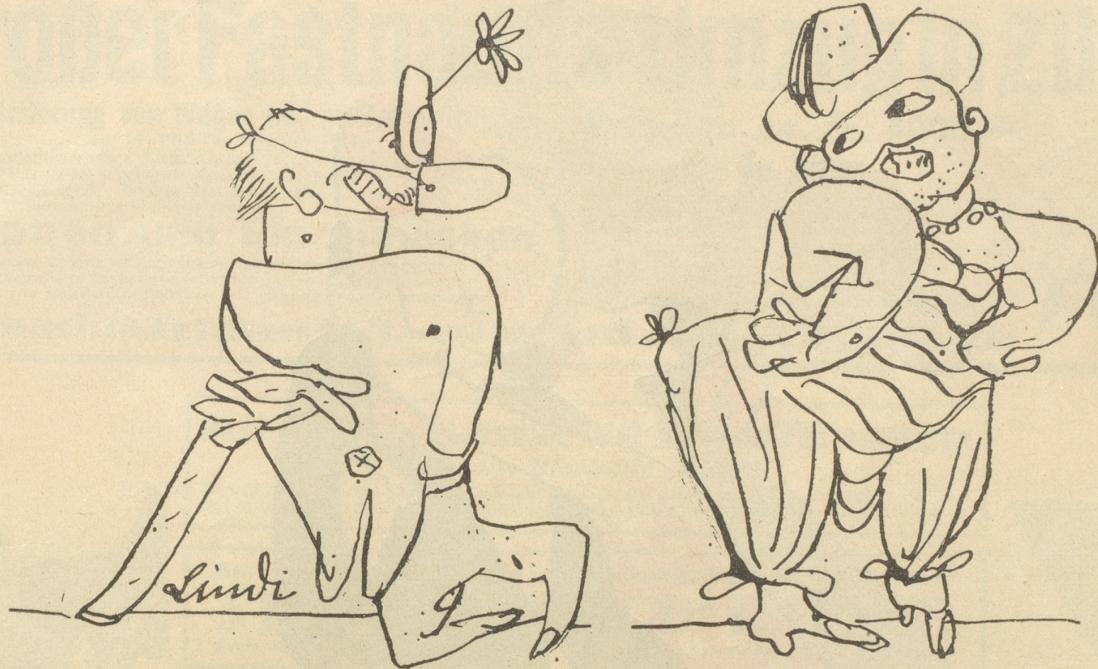
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was wir uns zu sagen haben

„Gäu du kensch mi nid? Ig di scho, aber du mi nid.“

„He du mi o nid. Gäu he kensch mi nid?“

len, wer die Verantwortung trägt.» (Lenin, Band XVIII, Teil II, S. 15.) — Die Scheu vor der Verantwortung hat bei den Sowjets eine groteske Flucht in das Papier zur Folge: «Die Buchhalterei ist bei uns übermäßig und zu verwickelt — keine einzige von ihren Formeln kann ohne die Anwendung der höheren Mathematik gelöst werden.» (Lomof, Stenogr. Bericht des XII. Komm.-Kongr.)

Welches Ausmass die Flucht in die Rechenschaftsberichte genommen hat, beweisen die Zahlen, die Leritschef im XV. Komm.-Kongress vorbringt: «Berichte, die 100—300 kg wiegen, werden nicht notiert, man entsetzt sich nur über Berichte von 600 und 2000 kg. — Das Zentrum erlässt statistische Formulare mit 19,000 (neunzehntausend) auszufüllenden Fragen» — wie weit dieser Unfug geht, erhellt sich aus einer Schilderung Kollzoffs in der Prawda: «Die städtischen Sowjetbürokraten nachahmend stellt der Agrarbürokrat Fragebogen aus: Ueber das Menu in den Kollektivbetrieben, über das Vorhandensein von Wannenbädern, über den Gebrauch von Zahnstochern.»

Das Verkehrskommissariat verbrauchte 1927 allein 6,880,000 kg Papier, d. h. ein Viertel der gesamten Landesproduktion. (Stenogr. Bericht des XV. Komm.-Kongresses, S. 407) — das war 1927. — Inzwischen ist die Beamtenzahl des Staatsapparates von 3,722,000, worunter 2,000,000 rein administrative Posten bekleiden, auf 4,596,000 gestiegen. (Stalin, XVI. Komm. Kongress.) — Kein Wunder, wenn da Ordschonikidze ausruft: «Das Papier verschlingt uns! Wir verderben nur Papier, Tinte und Luft, indem wir uns selbst und untereinander Papierfetzen schreiben!» — und Latonsky fügt bei: «Unsere Führer reden viel, und alles, was sie reden, wird aufgeschrieben.»

— Es ist die Tragik des Kommunismus, dass seine grossen und schönen Theorien an der Praxis scheitern müssen: «Was uns fehlt? — Der ver-

waltenden Schicht der Kommunisten fehlt es an Kultur. Um aus der hoffnungslosen Not und Bettelei herauszukriechen, muss man wohlbedacht, kulturell und ordentlich sein — das verstehen die Kommunisten nicht.» . . . das sagt kein übelwollender Bourgeois . . . das sagt Lenin, Band XVIII, Teil II, Seite 39—45.

(Diese Auszüge wurden gemacht aus Iljin, Welt vor dem Abgrund, Verlag Eckart, Berlin.) A.P.

Vom Blutwurstabend.

Wir hatten genügend Blutwurst mit Chrut gegessen, doch Frau H., die freundliche Wirtin, will uns nochmals eine Portion reichen. Ganz ablehnen möchte Onkel Arthur nicht, daher meint er entgegenkommend:

«Wenn doch öppis si muess, dänn lieber grad in — bar!»

Unterschied.

«. . . teures Kind, Du bist erst zwanzig Jahre alt und willst einen alten Mann heiraten, um mit ihm Dein ganzes Leben zu verbringen.»

«Nein, Papa, nur sein ganzes Leben.»

Weisflog
BITTER

Sei vernünftig, lass Dir sagen:
Weisflog-Bitter stärkt den Magen.